

Änderungsantrag zu „Solidarität statt Kettensäge: Sozialproteste in Mainz / Mainz-Bingen wirksam aufbauen“

Antragsteller*innen: Max Klinkner, Onno Hemold, Johannes Chorzempa, Jörg Planner, Christoph Farwig, Nele Siehr, Ragnar Stahl, Peter Trtovac, Florian Strauss, Gianluca Bischof, Cara Pfeiffer, Jasper Proske,

Folgenden Absatz:

„Als gesellschaftliche Linke wie als Partei ist es trotz alledem unser Anspruch, Widerstand zu organisieren. In Mainz konnte – trotz des mitunter bereits intensiven Engagements auch eines Teils unserer Mitgliedschaft – bisher keine wesentliche Wirkung über eine kleine linke Szene hinaus erzielt werden. Dies ist auszuwerten und strategische Schlüsse zu ziehen. Wir sollten unsere Bündnispolitik so ausrichten, dass sie bei notwendiger inhaltlicher Klarheit die wirklich relevanten (organisierten wie unorganisierten) Teile der Bevölkerung erreicht.

Folgendermaßen verändern:

„Als gesellschaftliche Linke wie als Partei ist es trotz alledem unser Anspruch, Widerstand zu organisieren. In Mainz konnte – trotz des mitunter bereits intensiven Engagements auch eines Teils unserer Mitgliedschaft – bisher keine wesentliche Wirkung über eine kleine linke Szene hinaus erzielt werden. Dies ist auszuwerten und strategische Schlüsse zu ziehen. Wir sollten unsere Bündnispolitik so ausrichten, dass sie bei notwendiger inhaltlicher Klarheit die wirklich relevanten (organisierten wie unorganisierten) Teile der Bevölkerung erreicht. **In Mainz gibt es dank dem intensiven Engagement eines Teils unserer Mitgliedschaft und der Linksjugend ein „Es Reicht!“ Bündnis, welches bisher zwei Demonstrationen und eine Diskussionsveranstaltung organisieren konnte. Auch wenn die Wirkung bisher begrenzt war, ist die Existenz des Bündnisses ein guter und notwendiger Schritt zum Aufbau von Widerstand.**

Leider haben sich die Gewerkschaften in Mainz, wie in vielen anderen Orten, bisher nicht dafür entschieden, mit uns gemeinsam den Widerstand zu organisieren. Sie zu involvieren ist der nächste Schritt um die Proteste auszuweiten und größere Schichten der Arbeiter*innenklasse zu involvieren. Um das zu erreichen wollen wir mit unseren gewerkschaftlich aktiven Genoss*innen einen Beitrag dazu leisten, die Gewerkschaften in Aktion zu bringen. Dafür könnte es nötig sein, dass wir einzelnen Betriebsgruppen die Zusammenarbeit anbieten.

Der Aufbau von Sozialprotesten ist unsere Hauptaufgabe in den nächsten Monaten.“

Begründung:

Gerade beim zweiten Protest haben wir es geschafft viele verschiedene Teile der Gesellschaft zu mobilisieren, wenn auch in zu geringer Zahl. Zu sagen, dass das Bündnis nur in die linke Szene reinwirkt ist faktisch nicht korrekt. Wir konnten Reden von Psychotherapie retten, Flüchtlingsrat RLP, Gewerkschaftern, einem Schüler der die Schulstreiks gegen die Wehrpflicht organisiert, Veith von dem Personalrat der UMM und vielen weiteren Genoss*innen hören.

Bei den Mobiaktionstagen wurde immer wieder berichtet, dass das Thema enorm gut bei der breiten Bevölkerung ankommt und das Bündnis durch Präsenz bei Sozialprotesten in Bad Kreuznach und Bingen Leute zur Demo am 20.8. bringen konnte.

Trotzdem ist logisch, dass wir noch einige Schritte vor uns haben. Um diese zu gehen müssen wir Flexibel sein.